

TCS

Fahrzeugassistenzsysteme Viele Schleuderunfälle könnten

vermieden werden

Der TCS fordert Stabilitätsprogramm für alle

Das elektronische Stabilitätsprogramm ESP verbessert die Fahrsicherheit, indem es verspätete oder nicht angepasste Reaktionen des Autofahrers erkennt und seine Lenk- oder Bremsfehler korrigiert.

Hansruedi Keller

Experten sind sich darin einig, dass durch ESP insbesondere Schleuderunfälle vermieden werden können, doch viele Autos sind bisher nicht damit ausgerüstet. Um auf diesen Umstand aufmerksam zu machen, lud der TCS, mit Unterstützung der europäischen Kampagne «Choose ESC», Verkehrsexperten, Fahrlehrer, Fahrzeugflottenbesitzer und Interessierte zum ersten ESP-Event ins Fahrsicherheitszentrum Niederstocken BE ein.

Dabei wurde vonseiten des TCS deutlich gemacht, dass man von diesen elektronischen Fahrhilfen überzeugt ist und dass diese im Interesse einer besseren Verkehrssicherheit allen Automobilisten empfohlen werden können.

Vorträge und praktische Versuche

Mit Fachvorträgen sowie praktischen Fahrmanövern wurde demonstriert, wie sich ESP auf die Fahrsicherheit auswirkt. Zahlreiche Unfälle werden zumindest teilweise dadurch hervorgerufen, dass der Fahrer die Kontrolle über das Fahrzeug verliert. In solchen Situationen verlieren die Räder oft den Kontakt mit der Strasse, und das Fahrzeug beginnt zu schleudern.

Das ESP greift in diesen Situationen blitzschnell ein. Durch verschiedene

Sensoren erkennt das ESP-Steuergerät die gefährliche Fahrsituation und stabilisiert durch gezieltes Abbremsen einzelner Räder das Fahrzeug. So wird Schleuderbewegungen entgegengewirkt und damit die Fahrsicherheit erhöht.

Das ESP-Angebot bei Neufahrzeugen sollte gemäss TCS weiter ausgebaut werden. Vor allem bei kleineren Fahrzeugen ist die Ausrüstungsrate noch unbefriedigend. Beim nächsten Neuwagenkauf sollte auf alle Fälle ein Fahrzeug mit ESP in Erwägung gezogen werden, empfiehlt der TCS. Auch wenn ESP zu mehr Fahrsicherheit führt, so lassen sich damit die Naturgesetze, genau wie beim Allradantrieb, nicht überlisten. Fahrer sollten weiterhin die Geschwindigkeit der jeweiligen Situation anpassen.

Entstehung dargelegt

Der ehemalige Leiter der ESP-Entwicklung bei Bosch, und somit der «Vater» des ESP, Anton van Zanten, zeigte in einem interessanten Referat auf, wie ESP entwickelt wurde. So datiert der erste theoretische Ansatz zur aktiven Stabilisierung von Fahrzeugen mittels Bremsenregelung aus dem Jahr 1973. Ein erster industrieller Ansatz resultiert aus dem Jahr 1982, und zwei Jahre später wurde bei Bosch eine Projektgruppe gebildet. Zusammen mit Daimler-Benz wurde intensiv an der Entwicklung gearbeitet, und im März 1995 ging ESP in Serie, wobei vorerst die Mercedes-S- und SL-Klassen damit ausgerüstet wurden.

In der Folge wurden sukzessive weitere Systeme für Allradfahrzeuge, Fronttriebler, Sportwagen und Geländefahrzeuge entwickelt. Das ESP hat sich heute dermassen gut entwickelt, dass es verschiedentlich mit hochkarätigen Preisen ausgezeichnet worden ist.



Argus Ref 32799801



TCS



Fahrversuche mit und ohne ESP wurden im VSZ Stockental durchgeführt. (hrk)



Anton van Zampen,
der «Vater» des ESP-Systems.